

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 179 (2013)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Franz Machilek (Herausgeber)

## Die hussitische Revolution. Religiöse, politische und regionale Aspekte

Köln: Böhlau, 2012, ISBN 978-3-412-20891-2

Im Juli 2015 wird sich der Feuertod des in Konstanz als Ketzer verurteilten Jan Hus zum 600. Mal jähren. Der «Mythos der Runden Zahl» begründet das gegenwärtige Interesse am bereits gut untersuchten böhmischen Kirchenreformer, der als Urheber der sogenannten hussitischen Revolution gilt. Der hier zu besprechende Tä-

gungsband deutscher und tschechischer Forscher und Forscherinnen aus dem Jahre 2008 nimmt sich aber einem breiteren Themenkomplex an. Die drei Kapitel behandeln den Hussitismus aus historischer Perspektive, seine lokalen Aspekte sowie dessen Rezeption in der tschechischen Geschichte. Jan Hus wirkte über seinen

Märtyrertod auf dem Scheiterhaufen hinaus. 1420 wurden von den Vertretern der hussitischen Revolution die «Vier Prager Artikel» formuliert: Laienkelch, Predigtfreiheit, Priesterarmut und Bestrafung öffentlicher Sünder waren zwar keine neuen Postulate, trotzdem führten sie zu Verfolgung und Spaltung. «Hus

war kein «Hussit» (S. 37), so bilanziert Peter Hilsch. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Hus' Erbe und Werk in der Folge mannigfaltig instrumentalisiert, gedeutet und umgedeutet wurden, ohne dass dabei die ursprüngliche Sprengkraft verloren gegangen wäre.

*Marcel Berni*

Wolfgang Curilla

## Der Judenmord in Polen und die deutsche Ordnungspolizei 1939–1945

Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2011, ISBN 978-3-506-77043-1

Das Ordnungsmuster, dem der zentrale Teil von Wolfgang Curillas Buch folgt, sind die eingesetzten Einheiten der Ordnungspolizei in Polen. Entwicklungen bei den Regimentern und Bataillonen sollen beobachtbar und Rückschlüsse auf die subjektiven Motivationen der beteiligten Polizisten möglich werden. Mit der Untersuchung zum bezeichneten Raum,

in dem auch die sechs Vernichtungslager Chelmo, Belzec, Sobibor, Treblinka, Majdanek und Auschwitz-Birkenau lagen, zeichnet der Autor erstmalig flächendeckend den Einsatz der Ordnungspolizei im Generalgouvernement nach. Darunter fällt auch die Begleitung der aus dem ganzen Kontinent anrollenden Deportationstransporte in die Lager.

Der Verfasser konstatiert, dass die Zahl der Juden, die unter Mitwirkung der deutschen Polizeiverbände getötet wurden, auf dem Gebiet der drei baltischen Staaten auf rund 110 000 und auf dem Territorium des heutigen Weissrussland auf etwa 300 000 zu beziffern ist. Dies entspricht rund 40 % bzw. mindestens 57 % der jüdischen Gesamtopferzahl (Siehe

S. 827). Wolfgang Curilla liefert mit «Der Judenmord in Polen und die deutsche Ordnungspolizei 1939–1945» wieder eine umfangreiche Arbeit ab. Der Hauptteil der Studie ist nach den Distrikten des Generalgouvernements strukturiert. Mehrere hilfreiche Register runden den voluminösen Band ab.

*Philippe Müller*

Stefan Lipsky, Barbara Post

## Faszination U-Boot – Historische Unterseeboote aus aller Welt

Hamburg, Berlin, Bonn: Verlag E.S. Mittler &amp; Sohn GmbH, 2011, ISBN 978-3-8132-0930-3

Ein kurzer historischer Abriss leitet in die Thematik der U-Boote ein. Die beiden Autoren meinen, dass das Interesse an historischen U-Booten weltweit steige. Es ist in der Tat festzustellen, dass solche Fahrzeuge als Museen eine beträchtliche «Proliferation» erfahren. Dem Ende des Kalten Krieges ist es wohl zu verdanken, dass beispielsweise ein ehemaliges U-Boot aus der Sowjetunion heute in San Diego oder ein britisches U-Boot in Sassnitz, einer Stadt in der ehemaligen DDR, zu bestaunen sind.

Das Buch präsentiert in Bild, Skizze und Text länderspezifisch von Albanien bis zu den USA eine Auswahl von Museen oder von einzelnen U-Booten, die heute als Museumsschiffe zu besichtigen sind. Berücksichtigt werden auch Gedenkstätten und Ehrenmäler wie beispielsweise jenes von Möltenort bei Kiel. Technische Daten, die Webpage des jeweiligen Museums, Adressen der Museen und kurze historische Übersichten der ausgestellten Boote bilden jeweils kurze, in sich geschlossene Kapitel. Da-

bei werden legendäre Boote wie die amerikanische USS Nautilus, das erste atomgetriebene U-Boot oder das deutsche U-Boot U 995 in Laboe (bei Kiel) berücksichtigt. Das Ganze beschränkt sich nicht nur auf Boote, es werden verschiedentlich auch ausgewählte Systeme und Einrichtungen wie beispielsweise ein Enigma-Verschlüsselungsgerät vorgestellt, wobei aufgeführt ist, wo und in welchen Museen man solche Geräte überall sehen kann (Enigma Geräte zum Beispiel in Deutschland, in Kanada, in den

USA und in Grossbritannien). Auch der berühmte U-Boot-Bunker der Deutschen in Lorient, Frankreich, wird vorgestellt. Selbst Museen aus Staaten wie Peru, Pakistan, Österreich, Panama, der Ukraine, der Türkei, Russland oder Taiwan werden erwähnt.

Für Interessierte, Marinehistoriker und Liebhaber gehört das Buch zweifellos in die Bibliothek und dient als nützlicher Reiseführer für allfällige Besuche vor Ort.

*Jürg Kürsener*

Ulrich Kägi

## Schweizer Soldaten im Einsatz in friedensfördernden Operationen 1992–1998

Seon: Ulrich Kägi, 2012, keine ISBN

Ein Berufsoffizier der Genietruppen wird zum Macher bei den friedensfördernden Einsätzen der Schweizer Armee. Aller Anfang ist schwer, sagt ein Sprichwort. Man könnte nach der Lektüre des Buches hinzufügen: Auch die Fortsetzung ist nicht leicht. Hingabe und Improvisationsgeist waren wichtige Fähigkeiten, um weit entfernt der heimatlichen Basis in bisher unbekannten Operationsgebieten eine international sanktionierte Mission zu erfüllen. Irgendwie waren alle Teilnehmenden an solchen Einsätzen von diesem Geiste beseelt. Das hat Teamgeist und Kameradschaft bewirkt und schliesslich auch

den Erfolg ermöglicht. Ulrich Kägi präsentiert dem Leser Tatsachen und Erinnerungen aus den von der Schweizer Armee geleisteten friedenserhaltenden Operation MINURSO (Westsahara), SHQSU (Bosnien-Herzegowina) und weiteren Einsätzen. Aus der Kooperation mit anderen Armeen und den eigenen Erkenntnissen baute man dann in der Schweiz auf dem Waffenplatz Bière die Kurse für internationale Militärbeobachter auf. Schliesslich wurde die Bedeutung des Armeeauftrages Friedensförderung mit der Schaffung des Kommandos SWISSINT unterstrichen. Der Autor hat durch

seinen persönlichen Einsatz an der Front und in der Abteilung friedensfördernde Operationen im Generalstab der Armee viel zur weltweiten Anerkennung des schweizerischen Beitrages auf diesem Gebiet beigetragen. Es ist wohl kein Zufall, dass die meisten Teilnehmenden an diesen Operationen später feststellten, dass sie für das Leben unschätzbar viel gelernt hätten. Seine interessanten Berichte und zahlreichen Bilder mögen den Einen oder Anderen motivieren, sich an solchen Operationen auch in der Zukunft zu beteiligen.

*Jean Pierre Peternier*

Martin Guddat

## Kanoniere, Bombardiere, Pontoniere – Die Artillerie Friedrich des Grossen

Hamburg, Berlin, Bonn: Verlag E.S. Mittler &amp; Sohn, 2011, ISBN 978-3-8132-0922-8

Im farbig illustrierten und schön gestalteten Band beschreibt der Autor die preussische Artillerie des 17. und 18. Jahrhunderts und gibt ein umfassendes Bild über Organisation, Geschütze, Technik und Mannschaften. Die Artillerie Friedrich des Grossen nahm in jener Zeit in Europa eine führende Stellung ein. Andere Armeen blieben auf dem Stand des 30-jährigen Kriegs zurück; in Preussen wurde die Artillerie kontinuierlich weiterentwickelt. Der Autor beleuchtet auch Themen wie die Uniformierung und die persönliche Ausrüstung bis ins Detail. So erfährt die Leserschaft, dass die Pulverflasche – das typische Erkennungszeichen der Artilleristen – an einem breiten weissen

Bandelier hing, auf dem in Bruchhöhe zusätzlich zwei Schlaufen für die Raumnadeln befestigt waren. Auch auf die Verpflegung wird eingegangen. Diese bestand zwar vorwiegend aus Kommissbrot, klappte im Felde aber im Bewusstsein um die Wichtigkeit für die Moral der Truppe so gut, dass der Gegner mit Neid davon sprach und manch einer allein deswegen zu den Preussen überlief. Dennoch wurde regelmässig geplündert und die Zivilbevölkerung ausgebeutet, was in Zitaten von eindrucksvollen Tagebuch-Passagen zum Ausdruck kommt. Im Anhang werden unter anderem Fachbegriffe erläutert: so zum Beispiel der Avancierriemen (über die Schulter gelegtes Tau zum

Ziehen des Geschützes beim Stellungswechsel), die Plume (Federrand am Hut der Generale) oder die Vogelzunge (Stange zum Entladen des Geschützes). In der Schlussbetrachtung moniert der Autor, dass sich die Historienmaler an heroischen Darstellungen der Infanterie und Kavallerie verausgabten, während die – nicht minder tapfere! – Artillerie als Sujet ausgespart wurde. Immerhin hat König Friedrich Wilhelm I. nach gewonnener Schlacht festgestellt, die technische Truppe hätte «unter schwierigsten Bedingungen ihre Pflicht getan». Das durfte als grosses Lob interpretiert werden.

*Christoph Hiller*


Nr. 04 / April 2013

179. Jahrgang

### Impressum

**Präsident Kommission ASMZ**  
Oberst i GSt Christoph Grossmann,  
Dr. oec. HSG

**Chefredaktor**  
Oberst i GSt Peter Schneider (Sch)

**Redaktionssekretariat**  
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil  
Telefon +41 44 908 45 60  
Fax +41 44 908 45 40  
E-Mail: redaktion@asmz.ch

**Stellvertreter des Chefredaktors**  
Oberst i GSt Michael Arnold,  
lic.phil.II (AM)

**Redaktion**  
Oberstlt i GSt Andreas Cantoni (ac)  
Andrea Griching Zelenka, lic.phil. (ga)  
Oberstlt Hans-Peter Gubler (hg)  
Oberst i GSt Niklaus Jäger (nj)  
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)  
Hptm Christoph Meier (cm)  
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)  
Major Markus Schuler (M.S.)  
Oberstlt Jürg Studer (St)  
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)  
Major Walter Troxler, Dr.phil. (Tr)  
Oberst i GSt Hans Wegmüller,  
Dr.phil. (We)

**Herausgeber**  
Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Verlag**  
Verlag Equi-Media AG  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

**Verleger:** Christian Jaques

**Geschäftsführung**  
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60  
E-Mail: ferrari@asmz.ch

**Anzeigen/Beilagen**  
Franz Riccio, Telefon +41 44 908 45 61  
E-Mail: inserate@asmz.ch

**Abonnemente**  
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65  
E-Mail: abo@asmz.ch  
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

**Layout:** Stefan Sonderegger

**Bezugspreis**  
inkl. 2,5 % MwSt  
Kollektivabonnement SOG ermässigt  
Jahresabo Inland Fr. 78.– /  
Ausland Fr. 98.–  
Probeabo (3 Ausgaben) Fr. 20.–

**Auflage:** Druckauflage 19 500

**Druck:** galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright  
Nachdruck nur mit Bewilligung  
der Redaktion und Quellenangabe  
www.asmz.ch

**Nächste Ausgabe: 2. Mai 2013**

### Schwergewicht:

- Führungspersönlichkeiten
- Militärische Sicherheit
- Obamas strategische Wende